



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK

# VERANSTALTUNGEN

September bis Dezember 2017

## SEPTEMBER

Mi 6.9.2017 | 17.00 Uhr | INTERAKTIVE EINFÜHRUNG

Meike Fricke und Martin Bredercke

### Die Haptothek – anfassen erlaubt!

Die Haptothek ist ein Präsentationssystem, mit dem das »tastende Begreifen« von Büchern in ihren historischen Formen ermöglicht wird. Entwickelt und umgesetzt wurde diese Präsentationsform von Meike Fricke und Martin Bredercke, die als Buchbindermeister und Restauratoren in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek tätig sind. Sie erläutern anhand der Objekte das Konzept und die Benutzung der Haptothek und laden anschließend zur selbständigen Erkundung ein.



Do 14.9.2017 | 17.00 Uhr | BUCHVORSTELLUNG in der Reihe LEIBNIZ-VORTRÄGE  
gemeinsam mit der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesellschaft



Dr. Malte-Ludolf Babin und Dr. Rita Widmaier



### G. W. Leibniz, Briefe über China (1694–1716). Die Korrespondenz mit Barthélemy Des Bosses S.J. und anderen Mitgliedern des Ordens

»Was die chinesische Frage angeht – was soll ich da sagen? Stellen Sie sich eine berühmte Stadt vor, die belagert wird, und einander widerstrebende Gerüchte: die einen sagen, sie wäre schon erobert, die anderen, sie sei entsetzt worden – jeder erdichtet, wonach ihm der Sinn steht.«

Nachdem Leibniz' direkte Verbindungen zur Jesuitenmission in China endgültig abgerissen sind, steht er in der »chinesischen Frage« vor eben dem Dilemma, wie es der Kölner Jesuit Barthélemy Des Bosses im Januar 1710 charakterisiert.

Während der 2006 erschienene *Briefwechsel mit den Jesuiten in China (1689–1714)* Leibniz' Gedankenaustausch mit den Missionaren nachzeichnet, beleuchten die *Briefe über China* die Frage des chinesischen Ritenstreits und der Missionspolitik des Heiligen Stuhls, wie sie sich aus binneneuropäischer Perspektive darstellte. Ergänzt werden die Briefe durch zugehörige umfangreiche Beilagen verschiedenster Provenienz, darunter zwei Edikte

von Kangxi, 1662–1722 chinesischer Kaiser. Der Band wird eingeleitet durch einen neu kommentierten Abdruck von Leibniz' Vorrede zu den *Novissima Sinica* von 1697, dem frühesten Versuch einer Antwort auf die europäisch-chinesische Frage.

Dr. Malte-Ludolf Babin studierte Romanistik, Klassische Philologie und Geschichte. Seit 1993 Editor am Leibniz-Archiv. Forschungsschwerpunkte: Leibniz als Historiker und Sprachwissenschaftler.

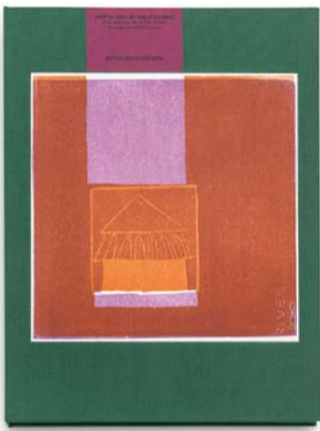
Dr. Rita Widmaier studierte Philosophie, Sinologie und Geschichte. Von 1988 bis 2007 arbeitete sie am Leibniz-Archiv. Forschungsschwerpunkte: Leibniz' Metaphysik, Leibniz und China.

### BUCHINFORMATION

G. W. Leibniz, Briefe über China (1694–1716). Die Korrespondenz mit Barthélemy Des Bosses S.J. und anderen Mitgliedern des Ordens.

Herausgegeben und kommentiert von M.-L. Babin und R. Widmaier. Französisch/ Lateinisch/ Italienisch – Deutsch.

Hamburg: Meiner, März 2017. CLXXI, 660 S., 109,99 Euro ISBN 978-3-7873-3103-1



Fr 15.9.2017 | 17.00 Uhr | AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

### Die Sammlung Hartmann – Dialoge und Kassetten

Mit einem Gespräch zwischen dem Künstler Peter Marggraf, der Schriftstellerin Kathrin Schmidt, dem Sammler Gerhard Hartmann und dem Kurator Dr. Jürgen Thaler

Kaum eine Kunstsammlung widmet sich so intensiv dem Zusammenhang zwischen Literatur und bildender Kunst wie die des Ehepaars Brigitte und Gerhard Hartmann aus Lindau am Bodensee. Neben Arbeiten auf Papier bilden die von den besten Buchbindern des Landes gestalteten Kassetten einen Schwerpunkt der Sammlung. Die Kassetten geben den unterschiedlichsten Materialien und Dokumenten, die bei der Produktion von Literatur und Kunst entstehen, eine Herberge.

Die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek zeigt in Kooperation mit der Vorarlberger Landesbibliothek eine Auswahl aus der Sammlung, die einen besonderen Schwerpunkt auf niedersächsische Schriftsteller und Künstler legt.



## OKTOBER

Mi 18.10.2017 | 17.00 Uhr | INTERAKTIVE EINFÜHRUNG

Meike Fricke und Martin Bredercke

### Die Haptothek – anfassen erlaubt!

Die Haptothek ist ein Präsentationssystem, mit dem das »tastende Begreifen« von Büchern in ihren historischen Formen ermöglicht wird. Entwickelt und umgesetzt wurde diese Präsentationsform von Meike Fricke und Martin Bredercke, die als Buchbindermeister und Restauratoren in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek tätig sind. Sie erläutern anhand der Objekte das Konzept und die Benutzung der Haptothek und laden anschließend zur selbständigen Erkundung ein.

Do 26.10.2017 | 17.00 Uhr | VORTRAG in der Reihe LEIBNIZ-VORTRÄGE  
gemeinsam mit der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesellschaft



Dr. Sebastian Kühn

### Streiten mit Leibniz. Über agonale Logiken der frühneuzeitlichen Gelehrtenkultur

Leibniz führte intensiv zahlreiche Kontroversen, oft jahrelang, meist mit offenem Ausgang. Zwei eher unbekannt dieser Auseinandersetzungen werden genauer betrachtet: der Konflikt um den Berliner Rittmeister Christian Heinrich Oelven, der nahezu die Berliner Societæet der Wissenschaften kurz nach ihrer Gründung sprenge, und die 20-jährige Kontroverse mit Denis Papin, die nur ungenau als »vis-viva-Kontroverse« bezeichnet wird. Angesichts der hohen Konflikthafteigkeit nicht nur bei Leibniz, sondern allgemein in der frühneuzeitlichen Gelehrtenkultur, stellt sich die Frage, welchen Sinn Konflikte haben konnten. Kann Streit eine Logik haben? Wie vernünftig war denn Leibniz, dass er so viele Konflikte führte; wie vernünftig waren die Aufklärung, die frühneuzeitliche Wissenschaft? Schließlich: Wie geht eine Gesellschaft mit Konflikten um? Das alles sind Fragen, die voraussetzen, dass Streit eine Rationalität hat – nur vielleicht eine andere, als wir zunächst vermuten.



Dr. Sebastian Kühn studierte Geschichte, ev. Religion und Philosophie in Halle/S., Montpellier und Berlin. Nach Stationen an der FU Berlin und dem Centre Marc Bloch ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Institut der Leibniz Universität Hannover. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der historischen Anthropologie und Sozialgeschichte des Wissens und der politischen Kommunikation in der Frühen Neuzeit.

## NOVEMBER

Mi 8.11.2017 | 13.30–18.00 Uhr | HERBSTAKADEMIE

der Akademie für Leseförderung Niedersachsen

### Peer to Peer: Kinder und Jugendliche als Akteurinnen und Akteure in der Leseförderung



HERBSTAKADEMIE  
8. November 2017  
13.30–18.00 Uhr  
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek  
Waterloostr. 8 | 30169 Hannover

Peers (Gleichaltrige) haben einen positiven Einfluss auf das Leseverhalten und die Lesemotivation von Kindern und Jugendlichen. Im Rahmen dieser Tagung sollen wissenschaftliche Erkenntnisse und gute Praxisbeispiele, vorwiegend aus Niedersachsen, vorgestellt werden. Im Anschluss an zwei wissenschaftliche Fachvorträge erfolgt die Präsentation von Praxisbeispielen im Rahmen von Werkstattgesprächen:

Werkstattgespräch I. Mit Vorlesen und Schreiben Interesse am Lesen wecken  
Werkstattgespräch II. Lesekultur gestalten: von Schülern für Schüler  
Werkstattgespräch III. Aktive Teilhabe: Kinder und Jugendliche als Leseexpertinnen und -experten

In den Werkstattgesprächen werden sich jeweils drei Projekte für je eine halbe Stunde präsentieren.  
Anmeldung unter: [www.alf-hannover.de](http://www.alf-hannover.de)

Di 14.11.2017 | 17.00 Uhr | ABSCHLUSSKONZERT DER 14. LEIBNIZ-FESTTAGE 2017  
»LEIBNIZ UND DAS JUDENTUM«

Eine Veranstaltung der Stadtakademie an der Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis mit dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen und Concerto Foscari in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek



### Corona Aurea. Leibniz und die Kabbala Denudata

Mit einer Einführung zur *Kabbala Denudata* von Prof. Dr. Peter Antes

Musik: Concerto Foscari Leitung: Alon Sarel

Das zweibändige Kompendium *Kabbala Denudata* ist das Ergebnis eines Editions- und Übersetzungsprojektes von Texten der jüdischen Mystik, das wesentlich von dem in Sulzbach ansässigen Christian Knorr von Rosenroth betrieben wurde.

Die Deutungen kabbalistischer Texte lernte Gottfried Wilhelm Leibniz durch die Bekanntheit mit Knorr von Rosenroth kennen. 1687 reiste er nach Sulzbach, um mit ihm Fragen der Kabbala zu erörtern.

Das Ensemble Concerto Foscari spannt mit Werken von u. a. Matthew Locke, Thomas Preston, Adam Jarzębski, Samuel Scheidt sowie Kompositionen aus dem

Bezugsrahmen der jüdischen Mystik in Safed (Galiläa) einen musikalischen Bogen zu den Herkunfts- und Wirkungsstätten der jüdischen und christlichen Autoren des Kompendiums.

Concerto Foscari vereint junge, international agierende MusikerInnen mit hoher Affinität zu der Musik des Barock in dem Wunsch, generationsübergreifend Menschen für die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts und das Konzerterlebnis zu begeistern. Zur Aufführung kommen überwiegend selten zu hörende oder in Vergessenheit geratene Werke, gespielt auf Originalklang-Instrumenten.

Anmeldung unter: Tel. 0511.1267-303/304 oder [direktion@gwlb.de](mailto:direktion@gwlb.de)



Di 21.11.2017 | 19.30 Uhr | ZEITZEUGENGESPRÄCH | Ort: Neues Rathaus, Hodlersaal

Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer und Reiner Künnecke

1533 – Reformation und Revolte in Hannover



© Historisches Museum Hannover

1533: Seit einem Jahrzehnt hatte sich die Lehre des Martin Luther in Hannover verbreitet. Nicht nur kirchliche Reformation wurde gefordert, sondern immer öfter mehr Mitbestimmung der Bürger in allen städtischen Angelegenheiten. Ein Bürgerschwur auf dem Marktplatz bekräftigte dies. Das hatte Hannover noch nie erlebt: Die städtische Bürgerschaft stellte sich gegen den herrschenden Rat und vertrieb ihn schließlich aus der Stadt!

Erstmals hat Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer einen echten Zeitzeugen aus einer vergangenen Epoche zu Gast, nämlich den ersten Bürgermeister nach Vertreibung des alten Patriziats, Anton von Berckhusen (dargestellt von Rainer Künnecke). Er steht Rede und Antwort zu den aufregenden Ereignissen des Jahres 1533, die zu schweren Auseinandersetzungen mit dem Herzog von Calenberg führten und die Stadt viel Geld kosteten. Die Reformation aber siegte, und Hannover blieb eine wirtschaftlich erfolgreiche Stadt.

Mi 22.11.2017 | 17.00 Uhr | VORTRAG

Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer

Die Welt, die Reformation und Hannover. Ein historischer Überblick

Die Reformation hat seit 1517 von Deutschland aus ihre weltgeschichtliche Wirkung entfaltet und die Volkfrömmigkeit wie die Amtskirche massiv verändert. Klöster wurden geschlossen und enteignet, die Heiligenverehrung minimiert, die Liturgie auf Abendmahl, Predigt und Gemeindegang konzentriert, Vorstellungen von Fegefeuer und Ablass negiert und das Sündenbewusstsein ohne die Vermittlung der Amtskirche auf das eigene Gewissen verlagert. In Hannover setzten sich reformatorischen Ideen und Bewegungen vergleichsweise spät durch. Angesichts stabiler politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse blieb der Rat zunächst kritisch und floh, als der Druck der reformatorischen Parteigänger ab 1532 stärker wurde, nach Hildesheim. Erst 1534 söhnten sich die führenden Akteure aus, Stadt und Rat übernahmen die lutherschen, reformierten Lehren.

Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer ist emeritierter Professor für Regionalgeschichte an der Leibniz Universität Hannover. Seine Forschungsschwerpunkte sind Geschichte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit, Niedersächsische Landesgeschichte sowie Theorie und Anwendung der Regionalgeschichte.

Do 30.11.2017 | 17.00 Uhr | VORTRAG

Prof. Dr. Michael Rothmann

Zwischen Himmel und Hölle: Vorstellungen vom Fegefeuer im Mittelalter

Das Fegefeuer kennzeichnet einen Ort oder Zustand der Läuterung des Menschen nach seinem Tod und ist noch heute ein fester Glaubensbestandteil der römisch-katholischen Lehre. Der Ursprung des Konzeptes liegt weit vor dem Mittelalter. Die reinigende Kraft des Feuers wird jedoch mit den christlichen Jenseitsvorstellungen verbunden und konkretisiert den Zeitraum zwischen Tod und jüngstem Gericht. Ab dem 12. Jahrhundert erhielt das Fegefeuer eine zentrale Bedeutung im Kontext der Sündenlehre und Volksfrömmigkeit. Stiftungen, Fürbitten oder auch das Ablasswesen konnten das Dasein der Toten in dieser Zwischenwelt und vor dem jüngsten Gericht verbessern helfen.



© Niedersächsisches Landesmuseum Hannover

Prof. Dr. Michael Rothmann studierte Germanistik, Philosophie und Geschichte an der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt am Main. Nach wissenschaftlichen Stationen in Frankfurt, Köln und Gießen lehrt er heute mittelalterliche Geschichte an der Leibniz Universität Hannover. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in der Geistes- und Ideengeschichte, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der politischen Geschichte sowie der Stadt- und Landesgeschichte. Als einer der Kuratoren hat er die Ausstellung »Freyheit vom Fegefeuer. Fast 500 Jahre Reformation in und um Hannover« maßgeblich mitentwickelt.

Do 7.12.2017 | 17.00 Uhr | VORTRAG

PD DDr. Jörg Bölling

Reunion und Renaissance. Ökumene am Vorabend der Reformation

Im Jahr 2017 wird der 95. Thesen Martin Luthers von 1517 gedacht. Der Blick richtet sich meist auf die Grundlagen, Anfänge, Entwicklungen, Tendenzen und bleibenden Anliegen der Reformation. Bei aller Diversität und Differenzierung zwischen und innerhalb der verschiedenen Konfessionen wird wohl mehr denn je nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame hervorgehoben und zukunftsfruchtig gefördert. Dabei spielt neben neuen Konzepten auch der vereinte Rekurs auf das geteilte, noch vorreformatorische Erbe eine große Rolle. Doch auch vor der Reformation hat es Kirchenspaltungen gegeben. Daher stellen sich einige Fragen: Wie hat man gleichsam »am Vorabend der Reformation« ökumenische Konzepte entwickelt und auf der Grundlage konkreter Unionsverhandlungen in die Praxis umzusetzen versucht? Welche Inhalte standen dabei im Vordergrund – mit Blick auf die Trennung der Kirche in Ost und West, aber auch zwischen kirchlichen Traditionen einerseits und humanistischen Innovationen andererseits? Wie gestaltete sich das Verhältnis von mittelalterlichen Kontinuitäten und antikenbegeisterten Aufbrüchen? Kurzum: Welche ökumenische Relevanz hatten Reunion und Renaissance am Vorabend der Reformation?

PD DDr. Jörg Bölling wurde nach dem Studium u. a. der Fächer Geschichte, katholische Theologie, Latein und Musikwissenschaft, das er 1999 mit dem Ersten Staatsexamen abschloss, in Münster 2004 zum Dr. phil. und in Bochum 2010 zum Dr. theol. promoviert. Nach seiner Göttinger Habilitation für Mittlere und Neuere Geschichte sowie Historische Hilfswissenschaften im Sommersemester 2013 folgten Professurvertretungen für Mittelalterliche Geschichte in Wuppertal und Göttingen sowie für Kirchengeschichte in Hildesheim und Hannover.

Di 12.12.2017 | 17.00 Uhr | VORTRAG

Dr. Annette Richter

Von der Kunst, die Natur abzubilden. Naturkundliche Buchillustrationen erläutern die Welt

Naturwissenschaftliche Illustrationen sind bildliche Darstellungen in Veröffentlichungen über organische und anorganische Bestandteile unserer Erde. Sie dienen dem Zweck, den verbal beschriebenen Forschungsgegenstand zum besseren Verständnis zusätzlich zu visualisieren, da wir Menschen ausgesprochen »Augentiere« sind. Diese möglichst exakten Illustrationen werden in einem Spannungsfeld zwischen künstlerisch sehr anspruchsvollen, teils Dreidimensionalität vortäuschenden Abbildungen und eher schematischen Darstellungen angelegt.

Der Vortrag erläutert die Vor- und Nachteile an zoologischen und paläozoologischen Beispielen und schlägt den Bogen zu ausgewählten botanischen Illustrationen, unter anderem auch aus dem Prachtband »Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen« von 2016.

Dr. Annette Richter ist promovierte Diplom-Geologin und Fachbereichsleiterin der Naturkunde am Landesmuseum Hannover. Wie viele Wirbeltierpaläontologen beschäftigt sie sich mit der naturgetreuen Darstellung von Fossilfunden und Rekonstruktionen. Am Landesmuseum leitete sie über 10 Jahre lang einen renommierten wissenschaftlichen Zeichenkurs. Derzeit widmet sie sich der Geschichte der naturkundlichen Illustration in den Geo- und den Biowissenschaften.



## AUSSTELLUNGEN

30. März 2017 – 29. März 2018

Drei Länder, zwei Könige und ein Missverständnis – der Goldene Brief



Der Goldene Brief des birmanischen Königs Alaungphaya an den britischen König Georg II. ist eine der Kostbarkeiten in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek. Geschrieben auf reinem Gold, besetzt mit kostbaren Rubinen und verstaubt in einem Elefantenstoßzahn, ging er im Mai 1756 auf seine über 20.000 km lange, fast zwei Jahre dauernde Reise von Birma nach London – und von da unbeantwortet und nahezu unbeachtet weiter in die Königliche Bibliothek nach Hannover.

Die Ausstellung zeigt die spannende Geschichte dieses Briefes – eine Geschichte von drei Ländern, zwei Königen und (mindestens) einem Missverständnis. Dargestellt wird die politische Situation in Birma, dem heutigen Myanmar, sowie die Personalunion, denn der Adressat des Briefes war zugleich Kurfürst von Hannover. Und neben den zwei beteiligten Königen war auch die East India Company eine wichtige Akteurin. Anhand der Überlieferungsgeschichte des Objektes in der Königlichen Bibliothek wird das Missverständnis deutlich, denn der Brief wurde lange Zeit falsch verstanden, galt zeitweise sogar als verschollen.

Als ein einmaliges Zeugnis asiatisch-europäischer Beziehungen wurde der Goldene Brief im Jahr 2015 in das UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommen. Diese Ausstellung wurde anlässlich der Übergabe der UNESCO-Urkunde an die GWLB im März 2017 konzipiert.

### AUSSTELLUNGSFÜHRUNGEN

Fr 8.9. | 16.00 Uhr  
Di 19.9. | 16.00 Uhr  
Do 28.9. | 16.00 Uhr  
Di 10.10. | 16.00 Uhr  
Do 19.10. | 16.00 Uhr  
Di 7.11. | 16.00 Uhr  
Fr 24.11. | 16.00 Uhr  
Fr 1.12. | 16.00 Uhr  
Mi 13.12. | 16.00 Uhr

Weitere Termine und Anmeldung unter [www.gwlb.de/service/Fuehrung/form-ausstell-fuehr-termin.htm](http://www.gwlb.de/service/Fuehrung/form-ausstell-fuehr-termin.htm)



16. September 2017 – 13. Januar 2018

Die Sammlung Hartmann – Dialoge und Kassetten



Kaum eine Kunstsammlung widmet sich so intensiv dem Zusammenhang zwischen Literatur und bildender Kunst wie die des Ehepaars Brigitte und Gerhard Hartmann aus Lindau am Bodensee. Neben Arbeiten auf Papier bilden die von den besten Buchbindern des Landes gestalteten Kassetten einen Schwerpunkt der Sammlung. Die Kassetten geben den unterschiedlichsten Materialien und Dokumenten, die bei der Produktion von Literatur und Kunst entstehen, eine Herberge. Öffnet man die Kassetten, erwarten den Betrachter einzigartige Erlebnisse: Er entdeckt Manuskripte, Druckstöcke, Keramiken, Briefe, Granitblöcke, Tanzschuhe, Bücher, Skizzen, Radierungen und andere mehr. Jede Kassette bietet zugleich die Schatzkisten und sicheren Archiv für Dokumente von so unterschiedlichen Schriftstellern und bildenden Künstlern wie Norbert Beilharz, Brüder Grimm, Anne Büssow, Hans Georg Bulla, Georg Oswald Cott, Eugen Gomringer, Hermann Heintschel, Madeleine Heublein, Peter Marggraf, Klaus Olbert, Peter Piontek, Gisela Plümicke, Anne und Günther Rossipaul oder Kathrin Schmidt.

Die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek zeigt in Kooperation mit der Vorarlberger Landesbibliothek eine Ausstellung an der Sammlung, ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf niedersächsischen Schriftstellern und Künstlern.



### KONTAKT

Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek  
Waterloostr. 8 | 30169 Hannover | [www.gwlb.de](http://www.gwlb.de)  
Abteilung Forschung und Kultur  
0511.1267-363 | [kultur@gwlb.de](mailto:kultur@gwlb.de)



### Impressum

Herausgeber Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Waterloostr. 8, 30169 Hannover | V.i.S.d.P. Anne May | Redaktion Andreas Steinsieck | Gestaltung Maike Kandziora | Änderungen vorbehalten.

### IHR BESUCH

Die GWLB erreichen Sie mit der Stadtbahn über die Haltestelle Waterloo. Auf dem Gelände der Bibliothek bestehen Möglichkeiten zum Parken. Die Besichtigung der Ausstellungen und die Teilnahme an einzelnen Programmpunkten sind kostenfrei. Weitere Informationen unter [www.gwlb.de/veranstaltungen/](http://www.gwlb.de/veranstaltungen/)

### ÖFFNUNGSZEITEN

Mo-Fr 9.00 – 19.00 Uhr | Sa 10.00 – 15.00 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung durch



FREUNDE UND FÖRDERER  
DER GOTTFRIED WILHELM  
LEIBNIZ BIBLIOTHEK E.V.